

Der Dynamo

Auf hoher Drehzahl. „Wir haben in der BDO in den letzten fünf Jahren eine unglaubliche Entwicklung hingelegt und sind die derzeit mit Abstand jüngste Führungsmannschaft am Markt“, so Bernd Winter, Partner und Leiter Branchencenter Immobilienunternehmen bei BDO im großen ImmoFokus Interview.

Das Gespräch führte: Michael Neubauer

Im Vorjahr wurden Sie als ‚Steuerberater des Jahres‘ ausgezeichnet. Wie war das Gefühl? Was bedeuten Auszeichnungen für Sie?

Bernd Winter: Auszeichnungen sind etwas sehr Schönes. Man freut sich darüber. Offensichtlich ist etwas gelungen, das man sich vor sehr langer Zeit vorgenommen hat. Zuerst entsteht die Idee, man versucht etwas zu bewegen. Aber man braucht ein verdammt gutes und starkes Team, um gemeinsam etwas zu bewegen. In den vergangenen zehn Jahren ist es mir und Christoph Pramböck gelungen, im Bereich Real Estate ein Team mit sehr vielen engagierten und motivierten Mitarbeitern aufzubauen.

Wir haben quasi from scratch mit einigen Klienten begonnen diesen Bereich aufzubauen – und haben gesagt, da setzen wir einen Fokus drauf. Mittlerweile besteht das Team aus rund 25 bis 30 Personen, die überwiegend im Real Estate Bereich arbeiten. Ein übrigens sehr spannendes Feld. Von Strukturierungsberatungen über Bewertungen und Prüfungen bis hin zu Plausibilitätsberichten.

Wann ist in Ihnen der Entschluss gereift, Steuerberater zu werden?

Ich bin hineingestolpert. Während der HTL mit Schwerpunkt Maschinenbau und Automatisierungstechnik habe ich bei verschiedenen Ferialpraktika am eigenen

Leib erfahren, dass Maschinenbau eine sehr harte Arbeit sein kann. Da war ich unter anderem im Opelwerk in Rüsselsheim auf Montage oder in einem Atomkraftwerk in der Schweiz. Aber CAD-Zeichnen für den Rest meines Lebens – das war es dann doch nicht. Also Uni. Dort habe ich von der HTL kommend mit den Fächern Personalführung und Marketing ein riesiges Problem gehabt. So bin ich, fast zwangsläufig, in die Schiene Revision, Steuerlehre gedriftet. Rechnungswesen, Controlling, das sind Hard Facts. Damit kann auch ein Techniker etwas anfangen. Steuerberater zu werden, war aber damals noch nicht geplant.

Nach Abschluss der Uni gleich bei der BDO angeheuert?

Ausschlaggebend war eine Ferialpraxis bei BDO. Da hat es mir sehr gut gefallen – und ich habe den Verantwortlichen bei der BDO gefallen, denn sie haben mich gefragt, ob ich kommen will. Das wollte ich – und so habe ich 1998 bei der BDO Auxilia Treuhand begonnen. Ich kam ins Team von Werner Presoly, einem der damaligen Seniorpartner. 2000 folgte ein einjähriger Auslandsaufenthalt bei BDO Seidman in den USA. Zurück aus den Staaten bin ich dann bei BDO geblieben. 21 Jahre ist das nun schon her. In dieser Zeit hat sich viel getan. Bei meinem Einstieg zählte das gesamte Unternehmen etwa 50 oder 55 Köpfe – heute sind wir über 800 Mitarbeiter.

Hand auf's Herz: Würden Sie sich als ehrgeizig bezeichnen?

Ja, sicher. Natürlich will man etwas erreichen und man freut sich, wenn man weiterkommt. Man freut sich, wenn man sieht, dass das, was man macht, sowohl im Kreis der Kunden als auch von Partnern und Mitarbeitern geschätzt wird. Das ist, wenn man so will, das schönste Feedback.

Hatten Sie bei Ihrem Einstieg einen Mentor?

Definitiv. Am Anfang war dies sicher der bereits verstorbene Seniorpartner Werner Presoly. Auch heute sind wir bemüht, unsere Talente zu fordern und zu fördern. Wir begleiten und unterstützen unsere Mitarbeiter innerhalb der Teams.

Gibt es genügend Nachwuchs? Welche Ausbildung, welche Qualifikationen muss ich mitbringen, wenn ich bei Ihnen anheuern will?

Die geburtenschwachen Jahrgänge sind deutlich zu spüren. Auch in unserer Branche ist es nicht leichter geworden. Es gibt aber nach wie vor sehr talentierte, gut ausgebildete und hungrige Mitarbeiter. Man muss sie aber rechtzeitig abholen, um sie zu bekommen. Eine Möglichkeit ist, Kontakt zu den infrage kommenden Instituten an den Universitäten zu pflegen, mit diesen eigene Programme zu entwickeln, um die BDO vorstellen zu können und bei den Studenten Awareness zu

Fotos: Michael Heltzmannseder



schaffen, dass Talente in unserem Unternehmen willkommen sind.

Was macht Ihren Job als Steuerberater so sexy?

Nun ja. Das Klischee „Steuerberater“ ist alles andere als sexy. Das ist leider definitiv so. Der Job eines Steuerberaters ist herausfordernd und spannend zugleich. Die Betreuung von Familienunternehmen, von Real Estate Unternehmen, die jetzt keine Megajumbos sind, macht wahnsinnig viel Spaß. Man ist hier sehr stark eingebunden und wird über die Jahre eine wichtige Vertrauensperson für das Unternehmen, genießt hier, in der Regel, sehr hohen Respekt und wird um Rat gefragt. Dieser geht

aber weit über reine Strukturierungsfragen hinaus. Sehr oft sind es Gespräche, die die nächsten fünf bis zehn Jahre des Unternehmens betreffen.

Keine Frage, die ersten Jahre sind sicher hart – und auch bis zu einem gewissen Grad trocken, weil man ein Handwerk erlernt. Buchhaltung ist keine Wissenschaft. Regelwerk und Gesetzeslage werden zunehmend komplizierter. Dennoch ist es ein Beruf, den man erlernen kann. Über die Jahre hinweg reift das Wissen und man entwickelt sich zum Spezialisten. Mit 40 bis 45 Jahren gehört man in der IT-Branche zum alten Eisen. In der Steuerberatung habe ich das Gefühl, bist du in dieser Altersklasse noch

immer nicht ganz am Zenit des Schaffens angekommen. Das ist das Schöne an unserem Beruf.

Hat sich der Beratungsansatz in den letzten 20 Jahren verändert? Hat sich das Berufsbild verändert?

Das Umfeld ist sehr viel komplexer geworden. Das internationale Steuerrecht hat enorm an Bedeutung gewonnen. Die Umsatzsteuer hat, als ich begonnen habe, ein Schattendasein gefristet. Die ist jetzt, gerade auch im Immobilienbereich eines der herausforderndsten Themen. Stichwort „Böse Mieter“. Die Gesamt-Regularien haben sich massiv verschärft. Es gibt eine immer unübersichtlicher werdende Normen- oder

Gesetzesflut. Es wäre längst an der Zeit, diese Komplexität wieder ein bisschen zu reduzieren.

Es werden immer wieder Stimmen laut, die auch die legistische Qualität kritisieren. Vieles ist zu ungenau definiert. Im Endeffekt überlasse man die Konkretisierung den obersten Behörden, wobei problematisch ist, dass die Entscheidungsfreudigkeit bei den einzelnen Ebenen abgenommen hat.

„Keine Frage, die ersten Jahre sind hart - und bis zu einem gewissen Grad trocken.“

Oftmals wird versucht komplexere Sachverhalte gar nicht zu behandeln und in die nächste Instanz zu schicken. Gleichzeitig muss man da auch fair bleiben. Es gibt sehr viele bemühte Beamte, die aber unter demselben Thema leiden wie wir, dass es einfach wirklich komplex geworden ist.

Haben die Beamten zu oft zu großen Ermessensspielraum?

Als ich begonnen habe, war der Steuerkodex nicht sehr dick. Es gab nur einen einzigen Erlassband. Aktuell gibt es einen sehr dicken Steuerkodex und mehrere, dicke Erlassbände und dazu jede Menge sonstiges Material. Alleine dadurch wird ersichtlich, wie stark diese Komplexität zugenommen hat.

Ein anschauliches Beispiel ist die ohnehin kleingedruckte Lohnsteuertabelle mit mittlerweile mehr als 100 Seiten. So weit so gut. Aber es gibt eine Vielzahl an Kategorisierungen für Lohnverrechnungen. Zu sagen, ich mache heute eine simple Lohnverrechnung für einen Dienstnehmer, ist wirklich



nicht mehr ganz so einfach. Es gibt hunderte Ausnahmen von den Ausnahmen. Regeln die ineinandergreifen und das Ganze ernsthaft sehr kompliziert machen. Ich glaube, dass man daran wirklich arbeiten muss, diese Komplexität wieder rauszubekommen. Das trifft aber nicht nur auf das Steuerrecht zu. In vielen anderen Bereichen nimmt die Regelungsichte überhand. Man müsste streng genommen eine Verwaltungsebene

rausnehmen. Stellt sich nur die Frage, welche. Nehm ich die Gemeinden raus, die Bezirke oder die Länder? Den Bund werde ich schwer rausnehmen können.

Also Neukodifizierung ... wäre dann wünschenswert?

Das wäre wünschenswert. Ich halte eine vollkommene Neukodifizierung für den einzig gangbaren Weg.

Was sind die aktuellen Probleme, die die Immobilien- und die Baubranche zurzeit am meisten beschäftigen?

Generell wurde die Immobilienbranche in den letzten Jahren aus steuerlicher Sicht kräftig zur Kasse gebeten. Hier gibt es sicher die Frage, quo vadis? Das Spannende daran ist: Durch die vielen Regelungen der letzten Jahre hat sich noch keine exakte Rechtsprechung entwickeln können. Viele

Fragestellungen in der Praxis harren noch höchstgerichtlicher Entscheidungen, die Klarheit bringen könnten.

Wo sehen Sie Ihre Stärken und Schwächen?

Eine meiner Stärken ist sicher, dass ich sehr lernwillig bin. Ich kann mich auch dadurch den Entwicklungen relativ schnell anpassen. Ich versuche teamorientiert zu agieren und

so viel wie möglich schnell voranzutreiben. Damit bin ich bei einer meiner Schwächen: Ich bin sicherlich auch ein ungeduldiger Mensch.

Womit kann man Sie am meisten aus der Ruhe bringen?

Wenn etwas sehr langsam oder gar nicht passiert. Manchmal reagiere ich dann durchaus impulsiv. Aber jeder Mensch hat so seine

Ecken und Kanten. Wichtig ist, dass man's irgendwann so reflektiert, dass man's weiß.

Womit kann man Sie am meisten enttäuschen?

Ich bin ein Mensch, der anderen gerne vertraut. Ich bin grundsätzlich optimistisch und baue drauf, dass die Menschen mir so begegnen wie ich ihnen. Enttäuscht ist man dann natürlich, wenn sich Menschen nicht an Vereinbarungen halten.



„Ich bin grundsätzlich optimistisch und baue drauf, dass die Menschen mir so begegnen wie ich ihnen.“

Bekommen diese eine zweite Chance? Was muss man anstellen, dass bei Ihnen die Tür wirklich zu ist?

Wenn man ganz krass belogen wird, oder vorsätzlich in die Irre geleitet wird, dann bin ich schon auch jemand, der in der Lage ist, die Tür für immer zuzumachen.

Welche Fälle, welche Problemstellungen machen Ihnen besonders Spaß?

Die Betreuung von Familienunternehmen. Hier geht es auch darum, das Unternehmen für die nächste Generation zu organisieren. Besonders interessant ist welche strukturellen Fragestellungen sich für solche Unternehmen in bestimmten Zyklen des Wachstums ergeben. Außerdem liegt mir die Beratung von Jungunternehmern am Herzen. Die Möglichkeit, deren bestimmte Idee und Vorstellung im positiven Sinne zu begleiten, diese zu fördern und wachsen zu sehen.



„Wir haben in den letzten fünf Jahren eine unglaubliche Entwicklung hingelegt. Wir sind die derzeit mit Abstand jüngste Führungsmannschaft am Markt.“

Stichwort PropTech. Wann wird der Steuerberater/Wirtschaftsprüfer obsolet?

Ein wirklich guter Berater wird nie obsolet. Das, was obsolet wird, sind die unzähligen Handgriffe, die derzeit überwiegend Verwaltungstätigkeiten sind. Aber einen geschickten, emphatischen, intelligenten Berater wird man durch ein PropTech nicht ersetzen können. Davon bin ich felsenfest überzeugt.

Thema Digitalisierung – ist das in der Branche der Steuerberater/Wirtschaftsprüfer schon voll angekommen?

Bei uns im Job wird die Digitalisierung erst richtig kommen. Die Ansätze sehen

wir schon. Das geht über die automatische Verbuchung von Rechnungen, automatische Auswertungen usw. also alle repetitiven Tätigkeiten, die derzeit in einer Buchhaltung, aber auch im Controlling ausgeführt werden, können durch programmierte Roboter übernommen werden. Ich bin mittlerweile reiner Anwender. Was ich aber sehe, ist, dass hier ein gewaltiger Nutzen entsteht und sich wirklich signifikante Synergien und Effizienzen durch diese Digitalisierung ergeben. Wir arbeiten derzeit mit Hochdruck an der Entwicklung von Lösungen, wo insbesondere Eingangsrechnungen automatisch erkannt werden und vollautomatisch verbucht werden. Das funktioniert jetzt schon recht gut

und wird uns noch sehr viel Freude machen und die Dinge stark beschleunigen.

Wo sehen Sie sich und die BDO in 20 Jahren?

Ich hoffe nach wie vor bei der BDO, aber vielleicht in einer weniger operativen Rolle als ich das jetzt bin. Die BDO ist derzeit auf einem wahnsinnig dynamischen Wachstumskurs. Wir sind derzeit eines der dynamischsten Unternehmen in unserer Branche. Wir haben in den letzten fünf Jahren eine unglaubliche Entwicklung hingelegt. Wir sind die derzeit mit Abstand jüngste Führungsmannschaft am Markt. Ich gehe davon aus, dass wir diese Dynamik, die wir heute spüren und auch

leben können über die nächsten 15 Jahre auf alle Fälle voll mitnehmen werden können.

Organisches Wachstum oder sind weitere Zukäufe geplant?

Das Wachstum ist sehr stark vom organischen Wachstum getrieben. Wir haben uns auch mit einigen anderen Kanzleien verschränkt. Wobei wir uns in einer gemeinsamen Anstrengung zusammengetan haben.

Wir sind regional in der letzten Zeit sehr stark gewachsen. Wir sind mit AUSTIN | BFP Unternehmensgruppe zusammengegangen und sind damit im südlichen Österreich Marktführer.

Zudem haben wir uns mit Partnern im Consultingbereich massiv entwickelt. Wir haben in Linz mehr als 25 Mitarbeiter, die ausgesprochen starkes IT-Consulting machen. Wir verbreitern das Leistungsspektrum der BDO deutlich über die klassische Steuerberatung und Wirtschaftsprüfung hinaus.

Vor rund einem Jahr sind Sie ins QBC gezogen. Nach wie vor zufrieden mit dem Standort?

Wir haben einen Standort gesucht, der sowohl von der Erreichbarkeit bzw. der Verkehrslage als auch von der Infrastruktur her erfüllt, was man von einem modernen, funktionellen und gut organisierbaren Büro-

standort erwartet. Und ich glaube, dass wir das hier im QBC gefunden haben. Wir haben ein funktionelles, hochwertiges und schönes Gebäude bezogen und haben es funktionell und auch hochwertig bespielt. Bei der Standortwahl war die öffentliche Erreichbarkeit ein ganz wichtiges Kriterium. Das ist hier – ebenso wie die Parkplatzsituation – ein Riesenvorteil gegenüber der Innenstadt. Wir waren jedenfalls nach der Erste Bank einer der Ersten, die Flächen im QBC bezogen haben. Auf uns sind viele gefolgt.

Wir wussten natürlich vorab, dass die Signa hier in der Nähe das Icon errichtet. Oder dass rundherum Büro-, Gewerbe-, Hotel-

und Wohnflächen gebaut werden. Somit lag es auf der Hand, dass das QBC ein sehr attraktiver Standort wird – sowohl für unsere Mitarbeiter als auch für unsere Kunden.

Für wie viele Mitarbeiter ist der neue Standort ausgelegt?

Über Platz für Wachstum zu verfügen, war für uns von Anfang an ein wichtiges Kriterium bei der Standortwahl. Es ist natürlich schwierig abzuschätzen, wie schnell wir künftig wachsen werden. Bisher sind wir sehr, sehr rasant gewachsen. Als ich in die Firma eingetreten bin, waren wir insgesamt 50 Mitarbeiter. Jetzt sind wir hier am Standort rund 500. Wir blicken also auf eine tolle Entwicklung zurück. Und wir haben bisher immer deshalb unseren Standort gewechselt, weil wir schlichtweg

nicht die notwendigen räumlichen Kapazitäten hatten, um zu wachsen. Hätten wir uns jetzt für einen Standort entschieden, an dem 600 Mitarbeiter Platz gefunden hätten, so wäre das nicht langfristig und zukunftsorientiert. Daher haben wir auch eine entsprechend große Kapazität gesucht. Hier verfügen wir jetzt über 17.000 Quadratmeter an Nutzfläche.

Wie wichtig ist für Sie, dass ihr Gebäude eine Zertifizierung – in diesem Fall von der ÖGNI – aufweist?

Das ist wichtig. Alleine schon mit Hinblick auf die Wertigkeit des Gebäudes bzw. den Wiederverkaufswert. Ich gehe sogar so weit zu sagen, dass es ein moderner Bürostandort ohne entsprechende Zertifizierung schwer haben wird. Nachhaltige Gestaltung war für

uns von Anfang an ein zentrales Anliegen. Wir haben beispielsweise auch gesagt, dass, wenn man lange Stunden konzentriert arbeiten muss, die Beleuchtung stimmen muss. Daher haben wir sehr viel Wert auf gutes Licht gelegt. Hier haben wir durchgehend LED-Beleuchtung mit 3.500 Lumen, was wir als ideal empfinden. 3.000 Lumen wären zu warm gewesen. Da würde man eher rascher ermüden.

Für mich ist unser Gebäude eigentlich das schönste im gesamten QBC. Das ist jetzt nur eine Kleinigkeit, aber die Fenster kann man überall einen Spalt öffnen. Man hat also immer das Gefühl, frische Luft reinlassen zu können. Das ist unglaublich angenehm für die Mitarbeiter und uns alle – auch für mich, ich schätze das sehr. ■

Factbox

1962 gründet Dkfm. Dr. Walter Stauffer ein Wirtschaftsprüfungs- und Steuerberatungsunternehmen.

1976 nimmt Dkfm. Dr. Stauffer mit Dkfm. Wolfgang Gassner den ersten Partner in sein Unternehmen auf: Die Auxilia Treuhand GmbH entsteht.

1994 wird die Auxilia Treuhand Mitglied des internationalen BDO Netzwerks, der weltweit fünftgrößten Organisation von Wirtschaftsprüfern und Steuerberatern (BDO steht für die an der Gründung der Organisation maßgeblich beteiligten Herren Binder, Dijker, Otte).

1996 erwirbt die BDO Auxilia mit der UNICONT Revisions- und Treuhand-GmbH eine alteingesessene Wiener Steuerberatungskanzlei.

2006 wird die Lechner Linz Treuhand Wirtschaftsprüfungs- und Steuerberatungs-GmbH in das Netzwerk der BDO Gruppe aufgenommen und wird damit zur BDO Repräsentanz in Oberösterreich.

2010 wird im Zuge des internationalen BDO New-Naming-Projekts aus der BDO Auxilia Treuhand GmbH die BDO Austria GmbH. Zum Ausbau und zur Stärkung der Präsenz der BDO Austria GmbH in Ostösterreich wird mit der Burger & Partner Wirtschaftsprüfungsgesellschaft mbH eine erfolgreiche strategische Beteiligung eingegangen. Die BDO Oberösterreich mit Hauptsitz in Linz verstärkt mit den Standorten Eferding und Ottensheim ihre Präsenz in der Region.

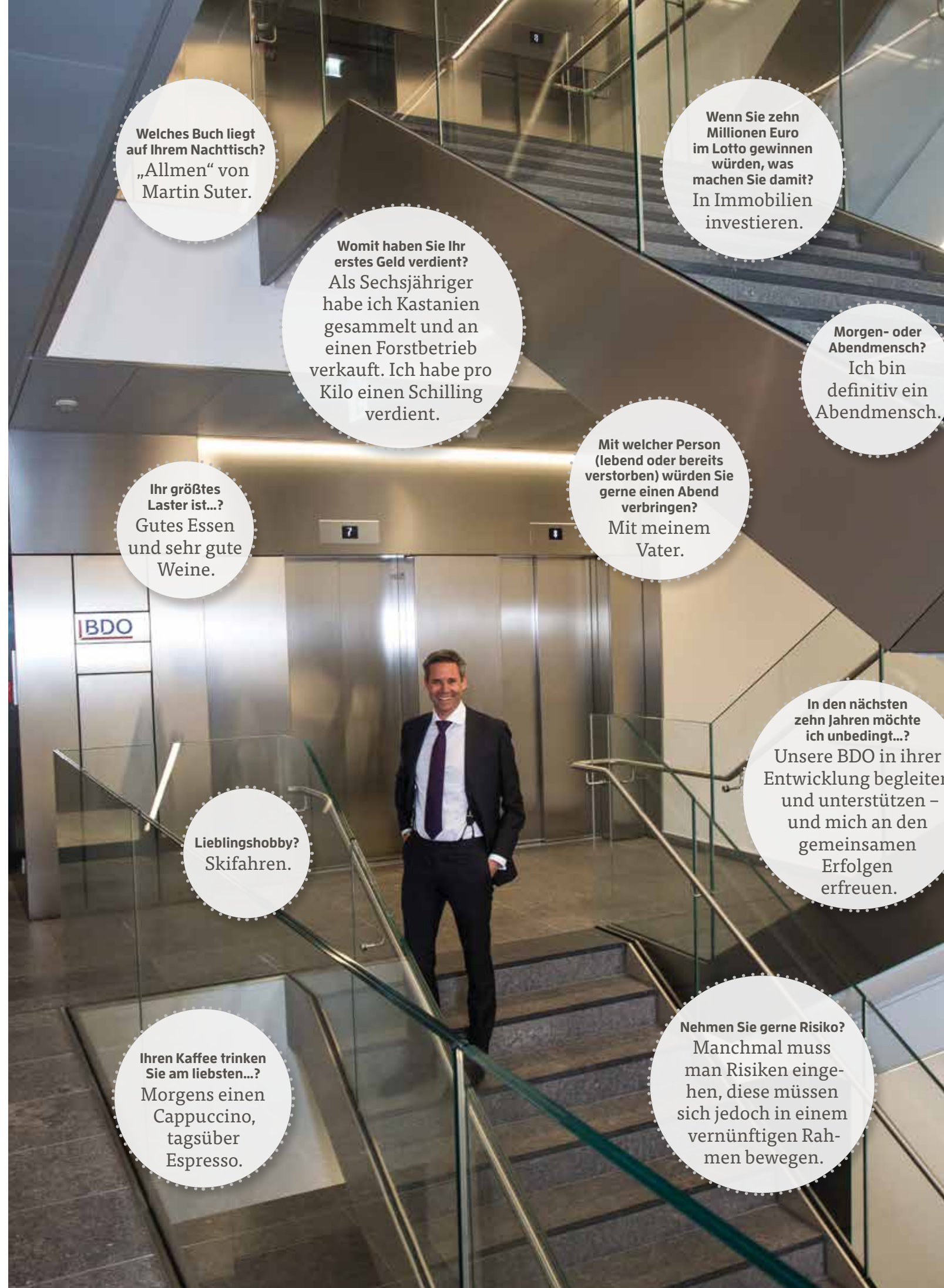
2015 schließen sich 65 Expertinnen und Experten von Grant Thornton dem BDO Netzwerk an und firmieren als BDO Agitas GmbH. Damit wird der konsequente Ausbau der Kompetenzen in den Bereichen Wirtschaftsprüfung, Steuerberatung, Accounting, Financial Advisory sowie Forensic, Risk & Compliance fortgesetzt.

2016 wird das Beratungsangebot der BDO durch die Aufnahme von Strametz & Partner erweitert. Der neue Bereich firmiert unter BDO People & Organisation Consulting GmbH. Das Unternehmen bietet das komplette Dienstleistungsspektrum im Bereich Executive Recruiting, Development und Diagnostik.

2017 verstärkt BDO mit einem offiziellen Kick-off-Event ihr Team in Salzburg durch die Kooperation mit der lokal ansässigen Dr. Edelbacher & Partner Wirtschaftsprüfungs- und Steuerberatungsgesellschaft mbH.

Im Mai 2017 verstärkt die BDO ihr Engagement im KMU-Segment in der Steiermark und eröffnet einen neuen Standort im Murtal.

2018 bekommt BDO erneut Zuwachs: Die AUSTIN | BFP Unternehmensgruppe wird neues Vollmitglied von BDO in Österreich und firmiert unter BDO Steiermark. Somit ist BDO der größte Anbieter für Prüfungs- und Beratungsleistungen in der Steiermark. Mit dem Jahr 2018 setzt BDO verstärkt den Schwerpunkt auf den Bereich Consulting.



Welches Buch liegt auf Ihrem Nachttisch?
„Allmen“ von Martin Suter.

Wenn Sie zehn Millionen Euro im Lotto gewinnen würden, was machen Sie damit?
In Immobilien investieren.

Womit haben Sie Ihr erstes Geld verdient?
Als Sechsjähriger habe ich Kastanien gesammelt und an einen Forstbetrieb verkauft. Ich habe pro Kilo einen Schilling verdient.

Morgen- oder Abendmensch?
Ich bin definitiv ein Abendmensch.

Ihr größtes Laster ist...?
Gutes Essen und sehr gute Weine.

Mit welcher Person (lebend oder bereits verstorben) würden Sie gerne einen Abend verbringen?
Mit meinem Vater.

In den nächsten zehn Jahren möchte ich unbedingt...?
Unsere BDO in ihrer Entwicklung begleiten und unterstützen – und mich an den gemeinsamen Erfolgen erfreuen.

Lieblingshobby?
Skifahren.

Ihren Kaffee trinken Sie am liebsten...?
Morgens einen Cappuccino, tagsüber Espresso.

Nehmen Sie gerne Risiko?
Manchmal muss man Risiken eingehen, diese müssen sich jedoch in einem vernünftigen Rahmen bewegen.